



Dr. Harald Bender

Europäische und globale Krisen

Strukturen und Alternativen

*attac München und Akademie Solidarische Ökonomie,
München, 14. November 2015*

<http://www.akademie-solidarische-oekonomie.de>



Agenda

A Einführung: Krise und Transformation

B Das Schuldgeldregime

C Solidarwirtschaftliche Alternativen

D Rahmenbedingungen

D Europäische und globale Perspektiven



A Einführung: Krise und Transformation

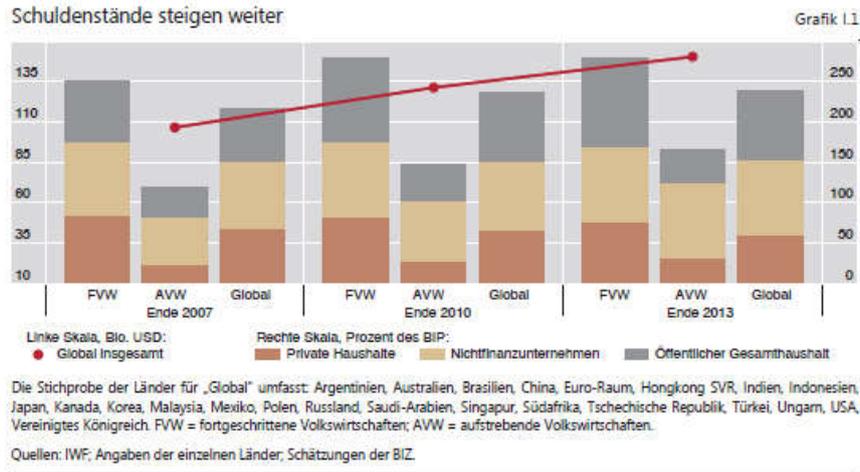


Aktuelle Krise

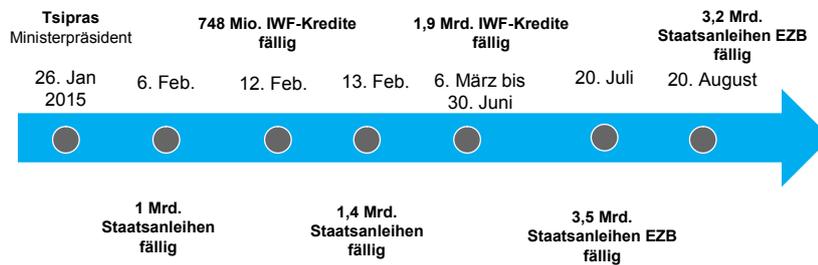
- ⊕ Steigende Schere zwischen staatlicher Verschuldung und privaten Vermögen. Versagen der Staaten aufgrund fehlender Mittel
- ⊕ Staaten abhängig von den Darlehen privater Investoren („Staatsanleihen“) und den Bedingungen des Bankensystem (Geiselaft)
- ⊕ Aufblähung der Finanzmärkte und „Asset Inflation“ bei Realpreisstagnation und Lohnrückgang
- ⊕ Seit Maastricht: Kreditgesteuerte Marktkonkurrenz der Staaten untereinander
- ⊕ Kein Auswege (Abwertung der Währung, souveräne Geldschöpfung) für die von Verschuldung betroffenen Staaten im Euro-Raum
- ⊕ Bedrohung der staatlichen Souveränität durch mangelnde Kapitaldienstfähigkeit gegenüber privaten Gläubigern



Krisenbefunde - Verschuldung



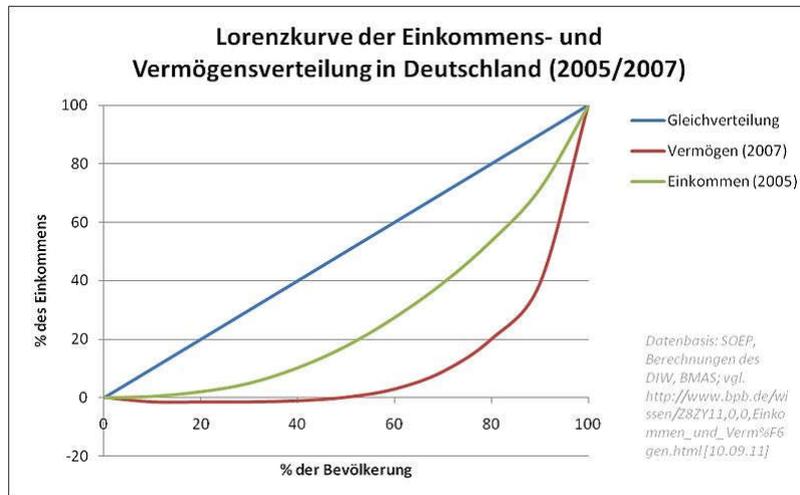
Krisenbefunde - Kapitaleinstrom Griechenland



Tilgungsverpflichtungen von **11,75 Mrd. €**
in 7 Monaten



Krisenbefunde - Vermögensschere



Krisenbefunde - Oxfam Report

Richest 1% will own more than all the rest by 2016

“The combined wealth of the richest 1 percent will overtake that of the other 99 percent of people next year [2016] unless the current trend of rising inequality is checked, Oxfam warned today ahead of the annual World Economic Forum meeting in Davos.” <https://www.oxfam.org/en/pressroom/pressreleases/2015-01-19/richest-1-will-own-more-all-rest-2016>



**Pushed beyond breaking point:
communities in South Sudan's north
facing second year of hunger and isolation
due to conflict**



Krisenbefunde – Globales Ungleichgewicht

- Die 500 größten Konzerne kontrollieren 52% des Weltsozialproduktes, beschäftigen aber nur 1,8 % der Arbeitskräfte der Welt (1)
- Im Norden: Vernichtung und Verlagerung von Arbeitsplätzen, soziale und ökonomische Spaltung
- Im Süden: Schuldknechtschaft, Korruption, Hungerkatastrophen, keine Schutz gegen Naturkatastrophen und Klimawandel

(1) Zitiert nach Jean Ziegler, „Das Imperium der Schande“



Ursachen der Krise / Leitprinzipien der Kapitalwirtschaft

- Das **Renditeprinzip**: Mehrung des Kapitals als Sinn des Wirtschaftens
- Das **Privatisierungsprinzip**: Streben, die Ergebnisse möglichst jeder Wertschöpfung zu privatisieren

Damit wird der ursprüngliche **Sinn des Wirtschaftens auf den Kopf gestellt**: Nicht die **ausreichende Bereitstellung sinnvoller Güter**, Dienstleistungen und Arbeitsplätze und die Förderung des Gemeinwohls ist Ziel und Zweck des Wirtschaftens, sondern die **Konzentration** eines möglichst hohen Anteils an **Kapital**, also des **Mittels** des Wirtschaftens, **in privater Hand**.

Nicht die Erreichung gesellschaftlicher **Zwecke**, sondern die Akkumulation (privater) **Mittel** steht im Zentrum und wird in Bilanzen gemessen.



Warum brauchen wir eine Alternative?

- Konkurrenzprinzip
- Wachstumsprinzip
- ⊕ Kommodifizierungsprinzip



Abgeleitete
Prinzipien der
Kapitalwirtschaft

- > Arbeit als Ware
- > Geld als Ware
- > Natürliche Ressourcen als Ware
- > Die Welt wird zur Ware

*Ökologische Krise, ökonomische Krise, Finanzkrise,
Zivilisationskrise*



Alternative (Grundmerkmale)

Gemeinwohlorientierte und **solidarische** Wirtschaftsweisen, die Wirtschaft nicht als Konkurrenz, sondern als **kooperativen Prozess zum Nutzen aller** Beteiligten gestaltet.

- ⊕ Wertbindung und Gemeinwohlbindung
- **Politische Werte:** Menschenwürde, Gleichberechtigung, Partizipation, Selbstbestimmung
- Kriterien der **Gemeinwohlbindung:**
 - > Soziale, ökologische und ökonomische **Nachhaltigkeit**
 - > Partizipative **Demokratisierung** der Wirtschaft
 - > Umsetzung der **Verfassungswerte**



Was heißt Transformation? (Definition)

- Umformung und Verwandlung des gesamten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Zusammenhangs unter Herausbildung neuer Systembedingungen und Ordnungsstrukturen.



Transformation: Methode und Prozess

- **Transformation als Prozess**
 - > historischer, fortwährender Prozess, nicht-linear, disruptiv oder „schleichend“, bringt **Novität** hervor.
- **Transformation als Methode**
 - > Orientierung an „zentralen **Hebeln**“ um Prozesse der Transformation und des Wandels in Gang zu setzen oder zumindest deren **Wahrscheinlichkeit** zu erhöhen.
- **Was heißt dies für politisches und wirtschaftliches Handeln?**
 - > **Partizipative**, „**offene**“ und **eigendynamische** Prozesse werden angestrebt und befördert und sind politische Orientierungsgrößen.



Handlungsfelder der Transformation

➤ **Geld** > Dekommodifizierung & Deprivatisierung:
Geld als Instrument, Kapital als öffentliches Gut

➤ **Eigentum** > Begrenzung, Kontextualisierung:
Grenzen des Eigentums im Gemeinwohl und wo die
Schöpfung auf dem Spiel steht (Klimakrise); nicht alles
kann besessen werden wie ein "Ding" (z.B. ein
Unternehmen, in dem Menschen arbeiten und ihren
Lebensunterhalt verdienen)

➤ **Arbeit** > Befreiung, Partizipation
Wirtschaftsdemokratie als Alternative zur Herrschaft des
Kapitals

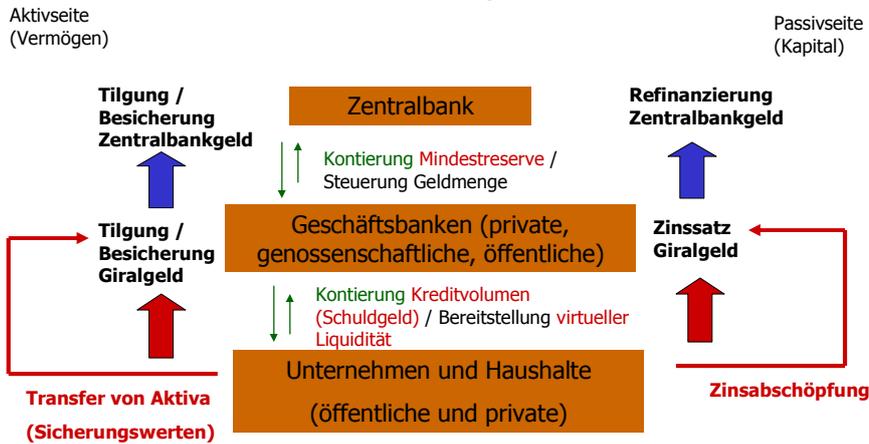
Academy on Solidarity Economy within the
Ecumenical Network in Germany (OniD)



B Das Schuldgeldregime



Heutiges Kreditsystem: Banken als abschöpfende Akteure



Aktive Giralgeldschöpfung im Schuldgeldsystem *Beispiel: Kreditierung von 1000 € an ein Unternehmen*

Aktiva (Vermögensseite)		Geschäftsbank	Passiva (Kapitalseite)	
(Tilgungs-) Forderungen (an Kreditnehmer)	+1000		(Sicht-) Verbindlichkeiten (Kontoguthaben des Kreditnehmers)	+1000
Aktiva		Unternehmen	Passiva	
Sicht guthaben (Summe auf dem Konto)	+1000		Verbindlichkeiten (Zahlungsverpflichtung gegenüber der Bank)	+1000

Die durch den Kredit entstehenden Forderungen werden bei den Geschäftsbanken zu einem „**Vermögen**“, das seinerseits kapitalschöpfend eingesetzt wird (speziell durch Investmentbanken bzw. -Abteilungen), während das Unternehmen die „Schuld“ vom Moment der Kontierung an verzinst und sie bei der Bank, die damit „arbeitet“, tilgen muss.

BILANZZTABELLE nach Issing, 2011, S. 56



Konstruktionsfehler und Folgen

Aus dem **Zinsregime des Schuldgeldes** resultiert die Notwendigkeit, den Kapitaldienst aus vermehrter Wertschöpfung zu leisten.

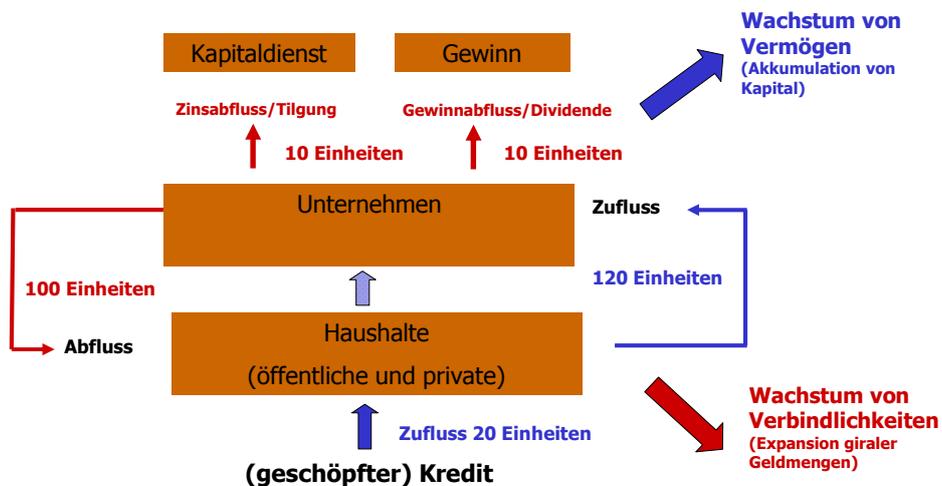
Dies führt zu:

- **Wachstumswang** (der permanente Abfluss des Zinsanteils muss kompensiert werden)
- **Exponentielles Wachstum der Verschuldung** durch den **Zinseszinsseffekt**
- **„Blasenbildung“** durch immer größere Volumina nicht durch Leistung gedeckten Geldes
- **Leistungslose Selbstbereicherung** der Vermögenden und der Finanzmarktakteure / permanente Erhöhung **sozialer Ungleichheit**
- **Finanzkrise des Gemeinwesens** wg. permanentem Abfluss der Mittel aus der steuerleistenden Realwirtschaft



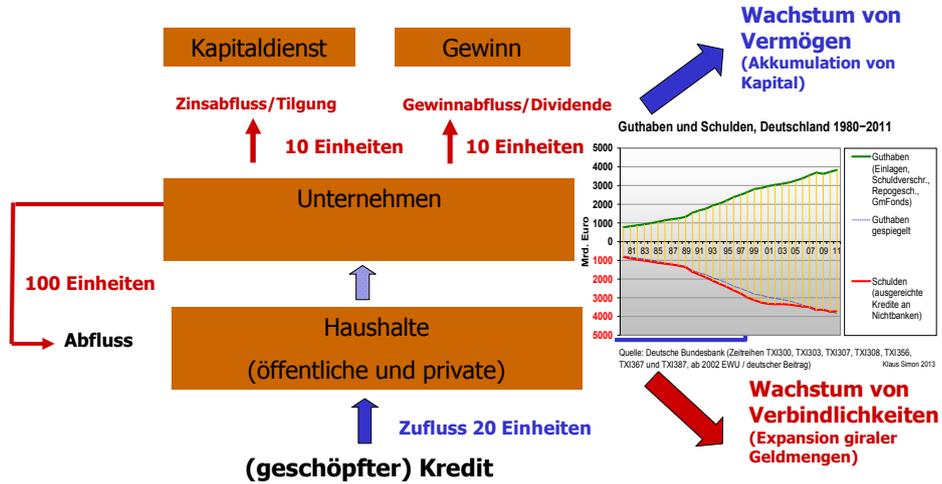
Geldzirkulation Unternehmen / Haushalte

Vermögen und Verbindlichkeiten (Schuldgeldschöpfung)

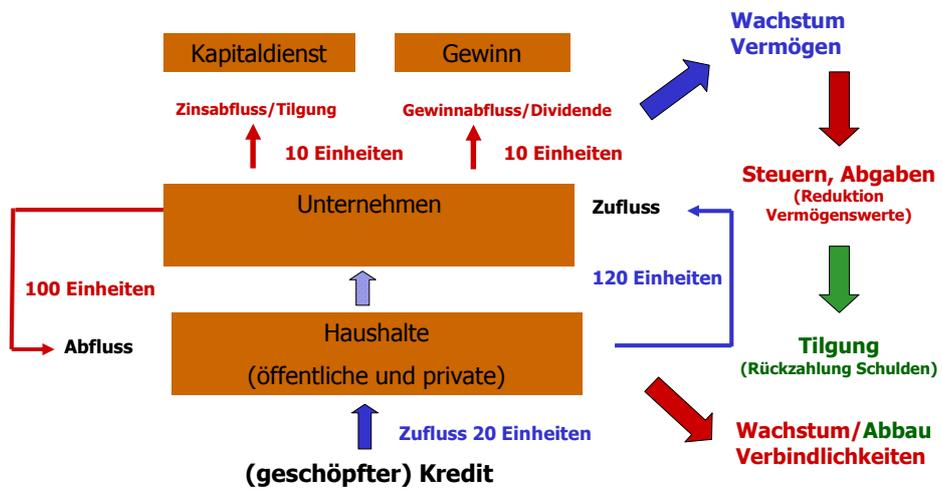




Geldzirkulation Unternehmen / Haushalte Vermögen und Verbindlichkeiten (Schere)



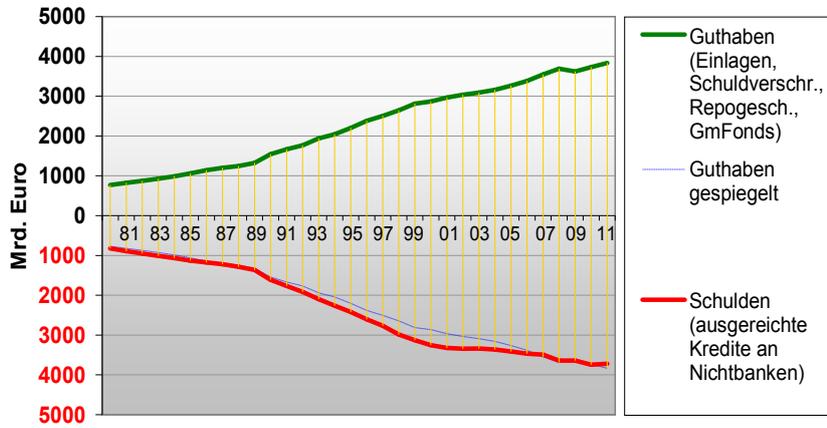
Diskussion: Geldzirkulation Unternehmen / Haushalte (5): Lösung Schuldenkrise



* Christian Felber, Retten wir den Euro!, Wien, 2012



Guthaben und Schulden, Deutschland 1980–2011



Quelle: Deutsche Bundesbank (Zeitreihen TXI300, TXI303, TXI307, TXI308, TXI356, TXI367 und TXI387, ab 2002 EWU / deutscher Beitrag)

Klaus Simon 2013



C Solidarwirtschaftliche Alternativen



Solidarwirtschaftliche Finanzverfassung

• „Öffentliches Kapital“

> **Kriterium der Bereitstellung:** Wertschöpfung + positive Auswirkungen auf soziale und natürliche Umwelt (Gemeinwohl- und Nachhaltigkeitsbilanz)

• Geschöpfter Kredit als „öffentliches Kapital“

Wird von der Zentralbank als einer *Institution der Gesellschaft* „geschöpft“ / zur Verfügung gestellt. **Abschreibung statt Tilgung**, wenn Wertschöpfung und Einkommen.

> **Private Banken nur als Mittler** zentral geschöpften Kapitals.

> **Kapitalerträge** aus „geschöpftem“ Kapital stehen der Gesellschaft zu, nicht dem privaten Mittler (dieser erhebt nur eine Dienstleistungsgebühr für die sachgerechte Allokation).

• Linearisierung des Zins

> als Durchbrechung der „ewigen“ und exponentiellen Zinseszinsspirale



Prozess der Vergesellschaftung des Kapitals

• Schrittweise Initiierung neuer, öffentlicher Kapitalisierungsformen und Zurückdrängen privater Kapitalverwertung

> Schaffung von Institutionen **Politischen Geldes** und **öffentlich-rechtlicher Kapitalallokation**

> Beschneidung der Möglichkeiten des privater Bankensektors, z.B. **Trennung von Geschäfts- und Investmentbanken**, Verbot des „**unsettled shortselling**“, Verbot des **Handels mit CDS**

> Förderung **genossenschaftlicher Banken** und subsidiärer (z.B. kommunaler) Finanzierungskassen

> Etablierung von „**öffentlichem Kapital**“ für partizipativ verfasste Unternehmen als neue Finanzierungsform neben „Eigen-“ und „Fremdkapital“



Zielgrößen eines neues Finanzsystems

- Banken nur noch Treuhänder
- Kostengebundene Kreditgebühren statt Zins
- Rückführung der Finanzinstitutionen auf Gemeinwohlfunktionen
- Geldschöpfung nur noch im Gemeinwohlinteresse
- Kreditierung ohne Zinsabschöpfung und Kapitalakkumulation bei privaten Geschäfts- oder Investmentbanken
- Ersetzung des Fremdkapital- (Zinsabfluss) oder Eigenkapital- (Renditeabfluss) Dilemmas durch „Neutralisierung“ des Kapitals



Reformiertes Kreditsystem: Banken als Mittler



Kriterium der Abschreibung:

Wertschöpfung, gemessen an realisierten Einkommen

Wenn keine Einkommenserzeugende Wertschöpfung: Pflicht der Tilgung / Insolvenzgefahr



„Monetäre (souveräne) Geldschöpfung“

- ❖ „Monetäre Geldschöpfung“ bedeutet, dass neues Geld nicht als Kredit und Schuldverpflichtung gegengebucht bzw. „aufgenommen“ werden muss, um in den Geldkreislauf zu gelangen, sondern als zusätzliche, durch die Zentralbank geschöpfte Menge zur Verfügung steht.
- ❖ Monetäre Geldschöpfung ist ein souveräner Akt des öffentlichen Gemeinwesens.
- ❖ Da monetäre Geldschöpfung die Geldmenge erhöht, ist sie regelgebunden zu begrenzen* oder an Kriterien der Wertschöpfung zu binden, um Inflationsgefahren zu vermeiden.
- ❖ Das Funktionsprinzip monetärer Geldschöpfung, zusätzliche Geldmittel ohne zusätzliche Schulden zur Verfügung zu stellen, kann bei (Unternehmens-) Krediten aus zentral geschöpften Geldmengen durch das Instrument der periodischen Abschreibung der Kreditsumme gegen Wertschöpfung realisiert werden.

* Vgl. Michael Kumbach, *The Chicago Plan Revisited*, Modeling Division Internationaler Währungsfonds, Washington, 2017



Der Umbau des Finanzsystems:

1. Kurzfristige Maßnahmen
2. Mittelfristige Umbau
3. Langfristiger Zielhorizont



Kurzfristige Maßnahmen



Maßnahmen zur „Entwaffnung der Finanzindustrie“, die legislativ sofort als Einzelmaßnahmen umgesetzt werden können.

- Trennung Investment- und Geschäftsbanken.
- Finanztransaktionssteuer mit Regulierungs- und Entschleunigungsfunktion.
- 100% Eigenkapitaldeckung (Haftung) der Investmentbanken bei allen Wertpapiergeschäften.
- Verbot des spekulativen Handels mit Produkten oder Derivaten, die man nicht besitzt und auf die man keine im Preis feststehende Kaufoption hat („unsettled Shortselling“).
- Verbot und Ächtung jeden Handels mit Schadensereignissen, auf die man selbst Einfluss nehmen kann, ohne vom möglichen Schaden betroffen zu sein (Beispiel: Handel mit Credit Default Swaps).
- Lizenzentzug für den derivativen Handel mit Krediten oder Kreditausfallversicherungen oder anderen schadenbezogenen Versicherungen
- Lizenzentzug für derivative Wertpapiergeschäfte der Schattenbanken („Zweckgesellschaften“).
- Unabhängiges, öffentlich-rechtliches Rating.
- Internationaler Schuldenaudit und Transparenz der Kapitalströme.



Mittelfristiger Umbau



Etablierung neuer Kriterien und Methoden der Geldschöpfung und Kapitalallokation, die aufeinander abgestimmte Regelungen und neue strukturelle Zusammenhänge erfordern.

- Schulden- und Vermögensschnitt (oder symmetrischer periodischer Abbau*) als Basis des Umbaus
- Sukzessiver Prozess der Vergesellschaftung des Kapitals
- Sukzessiver Prozess der Neutralisierung des Kapitals
- Öffentliches Monopol der Geldschöpfung („Vollgeldsystem“ statt „Giralgeldschöpfung“)
- Wiedergewinnung staatliche Geldsouveränität
- Monetäre Finanzierung von Infrastruktur und gemeinwohldienlichen Unternehmen und Projekten
- Demokratische Legitimation und partizipative Gestaltung gemeinwohldienlicher (monetärer) Finanzierungen

* Siehe Folie 43, Diskussion (Felber-Plan)



Langfristiger Zielhorizont



Überwindung des Schuldgeldprinzips und Einsatz von Kapital als gesellschaftlicher Reichtum, der treuhänderisch verwaltet, aber nicht privat besessen und „aus sich heraus“ vermehrt wird.

- Wachstum gesellschaftlichen Vermögens ohne bilanzielle Schuldkontierung
- Strukturelle Schließung der Schere zwischen Vermögen und Schulden
- Überwindung der privaten Aneignung von Zukunft / der Vermögenbildung auf Basis fremder Verbindlichkeiten
- Zurückgewinnung der gesellschaftlichen Gestaltung von Zukunft durch „Kapital als Vorschuss der Gesellschaft“ ohne private „Verwertung“.
- Überwindung der Selbstbezüglichkeit des Kapitals
- Wirtschaftliche, gesellschaftliche und soziale Arbeit als Quelle jeden Reichtums
- Überwindung des „wirtschaftlichen“ Prinzips des Gewinns/Reichtums auf Kosten Dritter (gesellschaftlich und international)

„Money as an instrument, not as a commodity“ (Ulrich Duchrow)



D Rahmenbedingungen



Heutige Eigentumsordnung

Eigentum bedeutet die **Herrschaftsgewalt** über eine Sache zu haben. (BGB, § 903)

Eigentum – insbesondere an große Vermögen und an Produktivvermögen - bedeutet **Macht**.
Macht, die nicht demokratisch legitimiert ist.

Kapital und Arbeit

- Der Eigentümer von Kapital kann durch Vertrag eine Arbeitskraft zu einem bestimmten Lohn für sich arbeiten lassen.
- Er hat das alleinige Recht, den durch Arbeit und Boden erzeugten Mehrwert für sich zu vereinnahmen, um so sein Kapital zu mehren.
- Er hat das Recht, für sein Geld Zinsen oder Renditen einzunehmen, um sein Kapital zu mehren.



Solidarische Eigentumsordnung

Eine Solidarische Ökonomie will:

- ✓ die Verfügung des gemeinsam geschaffenen Mehrwertes bei denjenigen, die den Mehrwert erzeugt haben.
- ✓ den Übergang von Privateigentum an Grund und Boden (und allen natürlichen Ressourcen) in Gemeineigentum.
- ✓ die Bereiche der öffentlichen Güter in die Trägerschaft öffentlicher Verantwortung geben.
- ✓ ein nutzungsbestimmtes Eigentumsrecht.



Solidarische Eigentumpolitik

- Kontextualisierung des Eigentumsbegriffs (Sachen, Unternehmen, natürliche Ressourcen)
- Begrenzung der Vermögen durch öffentliche Anteile oder Rechte ab gewisser Höhe
- Steigende Bindung (z.B. Gemeinwohlbindung, ökologische Bindung) mit steigender Eigentumshöhe (auch: steigendem Wert eines Unternehmens).
- Systematische Ausschaltung von eigendynamischen Vermögensschere z.B. über asymmetrische Regeln des Zugangs zu öffentlichem Kapital
- Grundeinkommen, z.B. durch negative Einkommensteuer
- Sicherung von Gemeingütern für selbstverwaltete lokale Gemeinschaften



Akademie Solidarische Ökonomie

Eigentum an Unternehmen

In einer solidarischen Ökonomie gibt es weiterhin **private**, **genossenschaftliche** oder **öffentliche** Unternehmen, die in (kooperativer) Konkurrenz zu einander stehen.

Ein **solidarisches Unternehmen** hat die Pflicht, eine Bilanzierung gemäß ökonomischer, ökologischer und sozialer **Nachhaltigkeitskriterien** durchzuführen. Nach diesen Kennzahlen wird das Unternehmen bzw. die Güter des Unternehmens besteuert oder auch gefördert.

Ein solidarisches Unternehmens wird **partizipatorisch** geleitet. Je größer ein Unternehmen, desto größer die Mitwirkungsrechte der Mitarbeiter, der Öffentlichkeit und der Anspruchsgruppen.

Auch das private Unternehmenseigentum ist nicht absolut. So kann eine **Größenbeschränkung** und eine Schutz vor Schließung/privater Verwertung ab einer bestimmten Größe greifen.



Die reformierte AG (Anteilsgesellschaft)

Drittelparitätischer Aufsichtsrat:

„Arbeit“ „Kapital“ und „Boden“ (= natürliche Ressourcen) werden zu je einem Drittel von Eigentümern, Mitarbeitern und öffentlicher Hand repräsentiert

Drittelerung Kapitalzuwachs:

Alle drei Faktoren tragen zum Wachstum des Kapital bei.

Heute steht der gestiegene Unternehmenswert aber nur den Investoren zu.

In der reformierten AG wird der Zuwachs aufgeteilt: Ein Drittel des Zuwachses verbleibt beim Investor, zwei Drittel werden zu „neutralem Kapital“ als Teil des Unternehmens.



Nachhaltigkeit als Kriterium wirtschaftlichen Handelns

> Umstellung der Binnenlogik: Erfolgsmessung anhand von **wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Effekten** (statt Leitkriterium Gewinn)

> **Realisierung von Einkommen** als spezifisch *wirtschaftliches* Kriterium

> **CO²-Bilanz** als ökologisches Kriterium

> Bilanzierung von internen Gewinnen gegen externe Kosten. **Externe Beschäftigungseffekte** als Kriterium **sozialer Nachhaltigkeit**

einer > Bereitstellung von (öffentlichem) **Kapital** anhand **Nachhaltigkeitsbilanz** wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Effekte



Neuer Rahmen solidarischen Wirtschaftens

- und > **Gesellschaftsrecht** (reformierte AG mit Gemeinwohl- und Nachhaltigkeitsbilanz)
- > **Steuerrecht** / Körperschaftssteuerreform nach (bilanzierten) Gemeinwohl- und Nachhaltigkeitskriterien
- > **Gemeinwohlabilanz**
- z.B. > **Insolvenzrecht** (Betriebsübernahme Belegschaft; vgl. ursprüngliches „Marcora“-Gesetz in Italien)
- > **Förderrecht** für gemeinnützigen Gesellschaften (gGmbH), Genossenschaften und Mitarbeitergesellschaften
- > Bereitstellung von **Solidarkapital (öffentlichem Kapital)** mit Neutralisierung abgeschriebenen Fremdkapitals
- > **Grundeinkommen** (Entlastung Konkurrenzdruck) als systemisch notwendiges Element
- > **Regionale Rahmenplanung** (durch partizipative Wirtschaftsräte)



E Europäische und globale Perspektiven



European vs. föderale Prinzipien- Vergleich

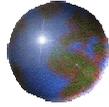
- EZB: Primäres Ziel: **Preisstabilität.**
- Eurozone: Staatsschulden mit **länderspezifisch unterschiedlichen Zinssätzen**
- Eurozone: **Kein „bailing out“**; keine „Eurobonds“, keine **„Transferunion“**.
- Keine proaktive Angleichung der Lebensbedingungen (**„Subsidiaritätsprinzip“**).
- Deutsche Bundesbank (vor EZB): **Gesamtwirtschaftliches Gleichgewicht** als Leitprinzip
- **Weitgehend gleiche Zinssätze** für Bundesstaaten
- **„Länderfinanzausgleich“** für strukturschwächere Bundesstaaten
- Grundgesetzlich garantierte **gleiche Lebensbedingungen**

Academy of Solidarity Economy
within the Ecumenical Network in
Germany (ÖniD)



Solidarität statt “Law of Competition”

Werte	Ziele	Strukturen (Beispiele)
Ökonomische Solidarität	⇒ Ök. Handeln zum Nutzen anderer, der Gesellschaft, der Natur (Nutzen-externalisierung)	← ○ Nachhaltigkeitsbilanz/Anreize ○ Partizipation der Berührungsgruppen
Soziale Solidarität	⇒ Teilhabechancen, Sicherung der Grundbedürfnisse	← ○ Grundeinkommen ○ Gemeingüter ○ Sozialwährungen
Ökologische Solidarität	⇒ Schutz der natürlichen Umwelt	← ○ Verfassungsgebot Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen
Internationale Solidarität	⇒ Sicherung eines globalen HDI in gem. Verantwortung	← ○ Internat. Finanzausgleich+ HDI Fonds; ○ Aussenhandels-gleichgewicht



Europäische und globale Krisen Strukturen und Alternativen

Vielen Dank

<http://www.akademie-solidarische-oekonomie.de>

Dr. Harald Bender
Akademie Solidarische Ökonomie
Leiter Grundlagenarbeit
Am Talblick 9
72202 Nagold
hfbender@web.de



**Buchveröffentlichung,
Oekom, 2012**



Die Mehrheit der Menschen in Deutschland – 88 Prozent laut Emnid-Umfrage – traut unserem derzeitigen Wirtschaftssystem nicht mehr zu, die ökonomischen Probleme des 21. Jahrhunderts zu lösen. Klar ist: Eine auf Eigenmut und Kapitalgewinn basierende Wirtschaftsweise führt uns offenkundig in kaum noch zu bewältigende globale Krisen. Was aber ist die Alternative? Harald Bender, Norbert Bernholt und Bernd Winkelmann machen deutlich: Eine andere Wirtschaft ist möglich! Eine Wirtschaft, die die Würde des Menschen, das Gemeinwohl und die Solidarität in den Mittelpunkt der ökonomischen Aktivitäten stellt. Die Autoren zeigen, wie die Transformation zu solch einer menschlichen und solidarischen Ökonomie gelingen kann. Mit diesem Buch stellt die Akademie Solidarische Ökonomie ihre aktuellen Forschungsergebnisse vor und lädt die Lesenden und Leser zum Mitdiskutieren und Weiterdenken ein. Sie macht

damit Mut Tabus zu brechen, Neues zu denken und Veränderungen anzupacken.

Harald Bender, Politikwissenschaftler, lehrte an der Universität Heidelberg zu Fragen der sozialen Wandels und sozialer Bewegungen. Er ist Gründungsmitglied der Akademie für Solidarische Ökonomie und heute als freier Unternehmer im Bereich neuer Medien und in der Politikberatung tätig.

Norbert Bernholt studierte Volkswirtschaft, Wirtschaftspädagogik und Theologie in Göttingen. Er unterrichtet an einer kaufmännischen Berufsschule in Lüneburg und ist darüber hinaus als Geschäftsführer der Akademie Solidarische Ökonomie tätig.

Bernd Winkelmann, Theologe, engagierte sich in der Umwelt- und Friedensbewegung der DDR und war bis 2002 geistlicher Leiter der Familienbegegnungsstätte Burg Boderstein. Seither frei-

schaffende Tätigkeit zu Grundlagen und Ansätzen postkapitalistischer Ökonomie. Winkelmann ist Mitbegründer der Akademie Solidarische Ökonomie.

Wolfgang Fabricius, klinischer Chemiker und medizinischer Informatiker, hat in der Berliner Alternativszene viele Basisprojekte mitgegründet und mitgestaltet. Er ist Vorstandsmitglied einer Providenzgenossenschaft und Leiter einer Weiterbildungstätte für Medizininformatik an der Beuth Hochschule für Technik in Berlin.

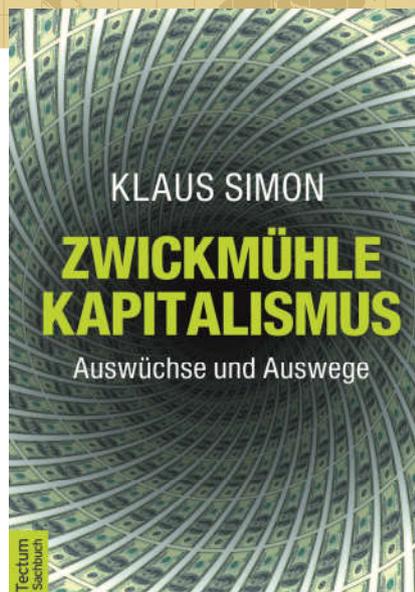
Akademie Solidarische Ökonomie (Hrsg.)
H. Bender, N. Bernholt, B. Winkelmann
Kapitalismus und dann?
oekom verlag, München
244 Seiten, 19,95 EUR (zzgl. Versandkosten),
ISBN 978-3-86581-304-6



Akademie Solidarische Ökonomie (Hrsg.)
Harald Bender, Norbert Bernholt, Klaus Simon
Das dienende Geld
Die Befreiung der Wirtschaft
vom Wachstumszwang

Oekom Verlag 2013

47



KLAUS SIMON
**ZWICKMÜHLE
KAPITALISMUS**
Auswüchse und Auswege

Tectum Verlag 2014
(Hrsg. Akademie Solidarische
Ökonomie)

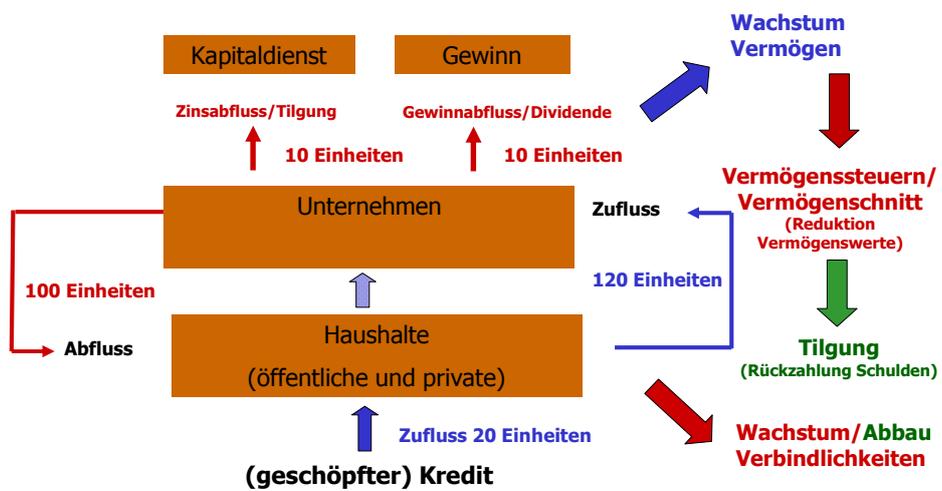
48



Backup-Folien



Diskussion: Geldzirkulation Unternehmen / Haushalte *Lösung Schuldenkrise (Schulden aus Vermögen tilgen)*



* vgl. Christian Felber, Retten wir den Euro!, Wien, 2012



Elemente eines alternativen Wirtschaftsmodells

